

Schulinternes Fachcurriculum **Philosophie**

Stand: Oktober 2025



Inhaltsverzeichnis

1. Kompetenzorientiertes Unterrichten
2. Differenzierung
3. Beitrag des Philosophieunterrichts zur allgemeinen und fachlichen Bildung
4. Didaktische Leitlinien
5. Auswahl unterrichtlicher Inhalte
6. Digitale Medien und Medienkompetenz
7. Leistungsbewertung im Philosophieunterricht
8. Evaluation und Überarbeitung
9. Anhang
 - Themenspezifische Raster Jahrgangsstufen 2-4

1. Kompetenzorientiertes Unterrichten

Das Fach Philosophie in der Primarstufe beschäftigt sich mit den Grundlagen, Bedingungen und Möglichkeiten menschlicher Existenz. **Es stellt den Menschen in sein Zentrum**, der danach fragt, wie weit seine Erkenntnis reicht und aus welchen Gründen sie sich herleitet, an welchen Werten er sein Handeln und sein Leben mit anderen ausrichten soll und wie er sein Leben insgesamt plausibel deuten kann (s. Fachanforderungen, S.9: <https://fachportal.lernnetz.de/sh/faecher/philosophie/fachanforderungen.html>). **Ziele des Philosophieunterrichts** sind die methodisch gestützte Nachdenklichkeit und als Mittel zur Orientierung in Denken und Handeln, die Förderung des selbstständigen Denkens der Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer an der sokratischen Tradition orientierten **Gesprächskultur**, die Entwicklung eines problembewussten Zugangs zur Welt sowie der Fähigkeit zur eigenständigen Urteilsbildung und selbstständigen Reflexion. Der Philosophieunterricht fördert damit insbesondere die Sprachbildung: In der Artikulation der Gedanken, in der Kommunikation mit anderen, in der Formulierung und dem Verfolgen von Fragen, in dem Bemühen um Verständigung und Begriffsklärung, im Argumentieren und Begründen. Im Ganzen leistet das Fach Philosophie einen Beitrag für die Übernahme von Verantwortung für eigenes Denken und Handeln. Im Zentrum des Philosophieunterrichts steht immer das Philosophieren der Schülerinnen und Schüler im Sinne eines **aktiven Selbst-Denkens**. Kern eines jeden Philosophieunterrichts ist also die **Erziehung zur Nachdenklichkeit** oder die Einübung ins **Reflektieren**.

Die philosophische Reflexionskompetenz wird in fünf philosophische Basiskompetenzen (Wahrnehmungs-, Deutungs-, Argumentations-, Urteils- und Darstellungskompetenz) aufgeschlüsselt (FA, S. 13).

Die Philosophischen Basiskompetenzen:

1. **Kompetenzbereich „Wahrnehmen“** – sich selbst und die Welt reflektiert wahrnehmen (Hinschauen – Sachverhalte beschreiben)
2. **Kompetenzbereich „Deuten“** – den Blick auf die Tätigkeit des Deutens und Interpretierens richten (differenziert und bewusst deuten, Deutungsmöglichkeiten vergleichen, sie zu begründen und zu bewerten)
3. **Kompetenzbereich „Argumentieren“** – Voraussetzungen und Bedingungen des Argumentierens (vermitteltes Wissen im Gespräch analysieren, überprüfen und problematisieren, das differenzierte Argumentieren einüben)

Allgemeine Vereinbarungen zum Fach

4. **Kompetenzbereich „Urteilen“** – zu einem reflektierten Urteil gelangen (Gültigkeit und Geltungsgründe des Urteilens analysieren, zu überprüfen und zu reflektieren)
5. **Kompetenzbereich „Darstellen“** – eigene und fremde Überlegungen, Argumente und Urteile in argumentativen Formen präsentieren (mündlich, schriftlich, visuell, performativ)

2. Differenzierung

Durch den Einsatz von Aufgabenformaten aus allen drei **Anforderungsbereichen** (Reproduzieren, Reorganisieren und Analysieren, Reflektieren und Beurteilen) kann im Philosophieunterricht gezielt differenziert werden bzw. individuell auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden.

Mögliche Differenzierungsmaßnahmen liegen auch in der

- **Individuellen Förderung:** Jeder Schüler, jede Schülerin kann auf eigenem Niveau aktiv am Unterricht teilnehmen.
- **Motivationsteigerung:** Erfolgserlebnisse durch Gesprächsteilnahme im Rahmen einer respektvollen Gesprächskultur und Selbstwirksamkeit.
- **Kompetenzorientierung:** Alle Kompetenzbereiche werden angesprochen – v.a. kognitiv, kommunikativ.
- **Selbstständigkeit fördern:** Höhere Anforderungsbereiche regen zur eigenständigen Lösungssuche an.
- **Zusätzliche Fördermaßnahmen** für Schülerinnen und Schüler mit hohem Förderbedarf sowie für besonders begabte Schülerinnen und Schüler
(Ggf. Einsatz differenzierter Arbeitsbögen/ Arbeitsaufträge/ Methodenvielfalt, unterschiedliche Sozialformen wie: Partner und Gruppenarbeit)

3. Beitrag des Philosophieunterrichts zur allgemeinen und fachlichen Bildung

Schulische Ausgangslage und allgemeine lebensweltliche Voraussetzungen Der Philosophieunterricht in der Grundschule basiert auf der Lebenswelt der Kinder und verbindet schulisches Lernen mit realen Erfahrungen. Zu berücksichtigen sind vor allem die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder und ihrer Familien, wenn sie zum Beispiel anderen Glaubensgemeinschaften angehören oder religiös nicht gebunden sind (s. Fachanforderungen, S.9). Ebenso ist die Sprach- und Diskursfähigkeit der Kinder durch ihre individuelle Lebens- und Erfahrungswelt unterschiedlich entwickelt und zu berücksichtigen

Allgemeine Vereinbarungen zum Fach

(nicht alle Schülerinnen und Schüler verfügen über einen differenzierten Wortschatz und zeigen einen sicheren Umgang mit den grammatischen Strukturen der Bildungssprache).

Im Sinne durchgängiger Sprachbildung wird auch im Philosophieunterricht am Aufbau und der Erweiterung des Wortschatzes gearbeitet, um immer präzisere Formen des Sprechens und Schreibens zu fördern. Zur Fachsprache einheitliche Verwendung von Bezeichnungen und Begriffen.

Indem der **Philosophieunterricht zur Nachdenklichkeit in Hinsicht auf die Kernprobleme der Gegenwart erzieht**, fördert er die Wahrnehmungsfähigkeit, schult somit ihr Urteilsvermögen und fördert damit demokratische Verständigungsprozesse.

4. Didaktische Leitlinien - Ziele des Philosophieunterrichts

Didaktisch ist der Philosophieunterricht darauf angelegt, das selbstständige Denken der Schülerinnen und Schüler **systematisch** zu fördern. Er folgt dabei dem Prinzip der **Problemorientierung**.

Planung einer Philosophiestunde nach dem oberen Prinzip:

1. Einstieg/Anschauung

Der Unterrichtsgegenstand wird zum „gemeinsamen Gegenstand“ aller Beteiligten. Es soll ein Zusammenhang eröffnet werden, aus dem eine Problemstellung erwächst.

Funktion: Sie bereitet das Lernvorhaben der Stunde vor.

Achtung: Diese Phase soll immer auf den Kern der Stunde zielen!

2. Problematisierung

Material mit genügend Problempotenzial auswählen, das einen Problemlösungsdruck erzeugt. Diese Phase ist von der Formulierung des Problems bestimmt. Problemfrage zur Sicherung festhalten (Tafel, philosph. Pinnwand, ...)

Funktion: Das zugrunde liegende Problem wird erkannt und formuliert.

Achtung: Diese Phase soll zu einer klaren Problemformulierung führen!

3. Kontroverse

Die Komplexität der Fragestellung wird möglichst vielseitig in sinnvollen Sozialformen beleuchtet bzw. bearbeitet. Diese Phase führt die Schüler zu eigener Thesenbildung.

Funktion: Das Problem/die Problemfrage wird in unterschiedlicher Hinsicht beleuchtet. Diese Phase führt in der Regel zu Thesen.

Achtung: Die Lehrperson strukturiert die Diskussion als Moderator!

4. Reflexion

Es werden Fragen gestellt, die zu einer tieferen, kritischen Reflexion auffordern. Diese Phase agiert auf der Metaebene/ eigentliches philosophisches Tun kommt hier zum Ausdruck. Die Gedanken der Schülerinnen und Schüler können sich hier entfalten.

Funktion: Einzelne Aspekte der Reflexion können i.d. HA vertieft werden und als Übergang zum nächsten Lernschritt dienen. Diese Phase dient der Sicherung der Stunde.

Achtung: Auf diese Phase sollte (ohne gute Gründe) nie verzichtet werden; sie ist für den Philosophieunterricht unentbehrlich!

(s. Leitfaden zu den Fachanforderungen Philosophie, S. 38).

Der Philosophieunterricht der Grundschule wird als Erziehung zu methodisch gestützter Nachdenklichkeit und als Mittel zur Orientierung in Denken und Handeln verstanden. Er fördert damit die Entwicklung eines problembewussten Zugangs zur Welt. Die Fähigkeit zur eigenständigen Urteilsbildung und selbstständigen Reflexion erfolgt im Rahmen einer an der **sokratischen Tradition orientierten Gesprächskultur**.

5. Auswahl unterrichtlicher Inhalte

Im Laufe der Grundschulzeit bilden **mindestens drei Themen aus den vier Reflexionsbereichen** die Gegenstände des Unterrichts. Darüber hinaus ist es möglich, dass die Lehrkraft eigene, zusätzliche Themen formuliert, die ebenfalls den vier Reflexionsbereichen zuzuordnen sind.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen/ Reflektionsbereiche nach den Fragen Kants sind:

Reflexionsbereich I: Was kann ich wissen? (erkenntnistheoretisch)

Reflexionsbereich II: Was soll ich tun? (moralisch)

Reflexionsbereich III: Was darf ich hoffen? (metaphysisch)

Reflexionsbereich IV: Was ist der Mensch? (anthropologisch)

Themenbezogene Verbindlichkeiten

Es werden in der Eingangsphase **mindestens je ein Thema aus jedem der vier Reflexionsbereiche**, in den Jahrgangsstufen 3 und 4 **mindestens zwei Themen** behandelt. Auch Themen einer vorherigen Jahrgangsstufe können (wieder) aufgegriffen werden und, in ihrem Komplexitätsgrad angepasst, zu Themen der nächsthöheren Jahrgangsstufe werden. Der Philosophieunterricht schulintern wird ab Klassenstufe 2 angeboten.

Die Themen der Jahrgangsstufen:

Auswahl von Themen in der 2. Jahrgangsstufe

- Was ist wahr und was ist falsch?
- Was weiß ich und woher weiß ich etwas?
- Wozu brauchen wir Regeln?
- Warum wollen wir glücklich sein?
- Was ist gerecht? Was ist ungerecht?
- Wünsche und Hoffnungen
- Wer bin ich?

Auswahl von Themen in Jahrgangsstufe 3

- Welt und Universum als Gegenstand unseres Nachdenkens
- Mit Freunden umgehen
- Mit der Familie umgehen
- Wahrheit und Lüge
- Fragen nach Gott
- Die Frage nach mir selbst
- Ich und die anderen

Auswahl von Themen in Jahrgangsstufe 4

- Was ist die Zeit?
- Funktion und Bedeutung von Sprache und Zeichen
- Mit der Natur/ mit Tieren umgehen
- Was sind Rechte und wozu dienen sie?
- Leben und Tod
- Was ist der Sinn meines Lebens?
- Worauf habe ich Einfluss, worauf nicht?
-

Allgemeine Vereinbarungen zum Fach

6. Digitale Medien und Medienkompetenz

Hilfsmittel, Materialien und Medien: Kein festes Lehrwerk, Anschaffung und Nutzung von erprobten Unterrichtsmaterialien (Zeitschriften Philosophie Grundschule und digitalen Medien, z.B. „Knietsche“, sowie die philosophische Methode: Philosophieren mit Bilderbüchern) werden auf den Fachkonferenzen besprochen. Sie sind in den themenbezogenen Rastern im Einzelnen aufgeführt (z.B. Bücher, Geschichten, Filme, Bilder, Internetrecherche, Nutzung digitaler Medien zur Präsentation, Ergebnissicherung usw.)

Suchen und Arbeiten (K1)	Kommunizieren und Kooperieren (K2)	Produzieren und Präsentieren (K3)	Schützen und sicher Agieren (K4)	Problemlösen und Handeln (K5)	Analysieren und Reflektieren (K6)
Browsen, Suchen, Filtern	Interagieren	Entwickeln und Produzieren	Sicher in digitalen Umgebungen agieren	Technische Probleme lösen	Medien analysieren und bewerten
Auswerten und Bewerten	Teilen	Weiterverarbeiten und Integrieren	Persönliche Daten und Privatsphäre schützen	Werkzeuge bedarfsgerecht einsetzen	Medien in der digitalen Welt verstehen und reflektieren
Speichern und Abrufen	Zusammenarbeiten	Rechtliche Vorgaben beachten	Gesundheit schützen	Eigene Defizite ermitteln und nach Lösungen suchen	
	Umgangsregeln kennen und einhalten		Natur und Umwelt schützen	Digitale Werkzeuge und Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen nutzen	
	An der Gesellschaft aktiv teilhaben			Algorithmen erkennen und formulieren	

Beitrag des Faches zur Medienkompetenz (Bezüge und Anknüpfungspunkte – Grundlagen Tabelle: Entwicklung der Medienkompetenz III Anhang in Fachanforderungen Philosophie, S. 7 und S. 22 ff).

7. Leistungsbewertung

Im Fach Philosophie spielt für die Leistungsbewertung lediglich der Beurteilungsbereich „**Unterrichtsbeiträge**“ eine Rolle: Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht, Präsentieren von Ergebnissen sowie Hausaufgaben (s. Fachanforderungen Philosophie, S. 21).

Allgemeine Vereinbarungen zum Fach

Die Leistungsermittlung und -überprüfung bezieht sich auf die Anforderungsbereiche:

- **Anforderungsbereich I – Reproduzieren**
(auf Gelerntes reproduktiv zurückgreifen und wiedergeben, eingeübte Techniken und Verfahren anwenden und beschreiben)
- **Anforderungsbereich II – Reorganisieren und Analysieren** (selbstständiges Erfassen, Einordnen, Herstellen von Zusammenhängen und Strukturen, Verarbeiten entstandener Fragen und Probleme)
- **Anforderungsbereich III – Reflektieren und Beurteilen** (weitgehend selbstständig – unter Anleitung inhaltlich/methodisch - das philosophische Problem reflektieren und ein eigenes Urteil formulieren)
(vgl. Fachanforderungen Philosophie, S. 10)

Den Anforderungsbereichen zugeordnet sind Operatoren. Der Umgang mit den Operatoren soll in der Primarstufe **eingeführt werden – Beispiele:**

- **I Reproduzieren:** beschreiben, wiedergeben, zusammenstellen
- **II Reorganisieren und Analysieren:** ordnen, zusammenfassen, erläutern, vergleichen, untersuchen
- **III Reflektieren und Beurteilen:** deuten, überprüfen, diskutieren, beurteilen, begründen
(vgl. Fachanforderungen Philosophie, S. 11)
- sowie **alle fünf Kompetenzbereiche des Faches Philosophie** (s. Fachanforderungen, S. 21)

8. Evaluation und Überarbeitung

Die regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung getroffener Verabredungen finden auf den Fachkonferenzen statt.

9. Anhang Themenspezifisches Raster

Die Fachanforderungen definieren weiterhin Kompetenzerwartungen hinsichtlich der **vier Reflexionsbereiche des Faches**. Sie orientieren sich an den vier Fragen Immanuel Kants und sind als Kernbereiche fachlichen Lernens zu verstehen (FA, S.16).

Jahrgang 1 wird derzeit im Fach Philosophie nicht angeboten (s. Fachcurriculum Religion Klasse 1)

Inhaltsbezogene Kompetenzen (RB):

- Reflexionsbereich I:** Was kann ich wissen? (erkenntnistheoretisch)
Reflexionsbereich II: Was soll ich tun? (moralisch)
Reflexionsbereich III: Was darf ich hoffen? (metaphysisch)
Reflexionsbereich IV: Was ist der Mensch? (anthropologisch)

Philosophische Basiskompetenzen (KB):

- KB I Wahrnehmungskompetenz
 KB II Deutungskompetenz
 KB III Argumentationskompetenz
 KB IV Urteilskompetenz
 KB V Darstellungskompetenz

Reflexionsbereich (RB) Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten/ Verbindliche Themen	Exemplarische Lerninhalte	Unterrichtsmaterialien/ Hinweise zum Unterricht
RB I Was kann ich wissen?			
	Wird nicht angeboten (s. Fachcurriculum Religion Klasse 1)		
RB II Was soll ich tun?			
	Wird nicht angeboten (s. Fachcurriculum Religion Klasse 1)		
RB III Was darf ich hoffen?			
	Wird nicht angeboten (s. Fachcurriculum Religion Klasse 1)		

Reflexionsbereiche (RB) Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten/ Verbindliche Themen	Exemplarische Lerninhalte	Unterrichtsmaterialien/ Hinweise zum Unterricht
--	--	------------------------------	---

RB IV Was ist der Mensch?			
	Wird nicht angeboten (s. Fachcurriculum Religion Klasse 1)		
	Wird nicht angeboten (s. Fachcurriculum Religion Klasse 1)		
Sonstiges	Durchgängige Sprachbildung: Wortspeicherplakate		

Jahrgang 2

Inhaltsbezogene Kompetenzen (RB): (KB):

Reflexionsbereich I:	Was kann ich wissen? (erkenntnistheoretisch)
Reflexionsbereich II:	Was soll ich tun? (moralisch)
Reflexionsbereich III:	Was darf ich hoffen? (metaphysisch)
Reflexionsbereich IV:	Was ist der Mensch? (anthropologisch)

Philosophische Basiskompetenzen

KB I	Wahrnehmungskompetenz
KB II	Deutungskompetenz
KB III	Argumentationskompetenz
KB IV	Urteilskompetenz
KB V	Darstellungskompetenz

Reflexionsbereiche (RB) Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten/ Verbindliche Themen	Exemplarische Lerninhalte	Unterrichtsmaterialien/ Hinweise zum Unterricht
RB I Was kann ich wissen?			
<p>KB I Phänomene/Sachverhalte des eigenen Lebensbereichs als täuschungsanfällig wahrnehmen.</p> <p>KB I/KB V Erklären, warum zur Beschreibung eines Gegenstandes/Sachverhalts bestimmtes Vokabular zur Verfügung stehen muss.</p> <p>KB II Aussagen über Wahrgenommenes und Erlebtes formulieren, Wortwahl überprüfen und Behauptungen aufstellen.</p>	<p>Was ist wahr und was ist falsch? Wahrheit, Irrtum und Unwahrheit (ca. 8 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema:</u></p> <p>meinen (als Behauptung) glauben (als Vermutung) wissen (Verstand+ Vernunft) => Wo liegt der Unterschied?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Was nehme ich wahr und wie beschreibe ich es? • Wie können Sinneswahrnehmungen täuschen? • Phänomene der Veränderung des Wahrgenommenen • Wie bekomme ich heraus, ob eine Aussage wahr oder falsch ist? • Aussagen über Wahrgenommenes und dessen Deutungen 	<p>- Ordner zum Thema: „Was ist Wahr und was ist falsch?, Was kann ich wissen und Quellen des Wissens“!</p> <p>- Bilder (bsp. Vogel oder Katze..)</p> <p>-Stille Post</p> <p>- Bpb: „Gedankenflieger, was ist wirklich wahr“</p>

<p>KB III Diskutieren darüber, dass Wahrgenommenes sprachlich zum Ausdruck gebracht werden und damit einer Veränderung unterliegen kann.</p> <p>KB II Unklare Aussagen (z.B. als sprachliches Unvermögen) deuten.</p> <p>KB III In einer kontroversen Debatte vermeintlich klare Aussagen überprüfen und Schlussfolgerungen auf ihre Wahrheit hin ziehen.</p> <p>KB IV Den Irrtum in einer Angelegenheit von der bewussten Falschaussage unterscheiden.</p> <p>KB I / IV Zwischen Wahrheit, Irrtum, Täuschung und Lüge unterscheiden.</p>	<p>Grenzen der Wahrnehmung: -Phenomena (Die Welt, die ich sehen kann.) -Noumena (Die Welt, die ich nicht sehen kann.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Täuschung und Irrtum (Was hilft mir weiter?) • Warum muss man zuerst genau beobachten und dann erst beschreiben? • Meine Beobachtungen – die Berichte anderer 	<p>-Stationen/Spiele zu Sinnestäuschungen</p> <p>- Optische Täuschungen 50 Karten, arsEdition</p> <p>- Mitmachbuch: „Optische Illusionen“ Bassermann</p> <p>- Internetquellen zu optische Täuschungen: www.helleskoepfchen.de/optische-taeschungen.html (Räder, Personen, Kreise, schwarze Punkte)</p> <p>www.raetseldino.de/optische-taeschungen.html (Dinos, Linien, Kreise)</p> <p>- Bilderbuch: Kopf Hoch, Fledermaus von Jeanne Willis; Tony Ross</p>
---	---	---	---

RB I Was kann ich wissen?

KB I/II Phänomene/Sachverhalte des eigenen Lebensbereichs/des Unterrichts beschreiben und dazu Fragen/Probleme formulieren.

KB II/KB V Begriffe wie „beschreiben“ und „behaupten“ erklären und unterscheiden. Aussagen formulieren und Behauptungen aufstellen.

KB I/KB II Wahrnehmung – Vermutung – Deutung unterscheiden (bewusste **Unterscheidung von Glauben-Meinen-Wissen**) .

KB III Verschiedene Aussagen untersuchen. Zwischen persönlichen Erlebnissen/den Berichten/den Darstellungen anderer – abgesicherten Wissensbeständen unterscheiden.

KB I/KB II Wahrnehmen, dass unterschied-liche Perspektiven auf einen Gegenstand/ Sachverhalt möglich sind.

Was weiß ich und woher weiß ich etwas? Gegenstände und Quellen des Wissens (ca. 2 Wochen)

Fachbegriffe zum Thema:

-
Sinneswahrnehmungen
Behauptung
Meinung
Tatsache

Kategorien des Verstandes nach Kant:

1. Quantität
-Einheit, Vielheit, Allheit)
2. Qualität
-Realität , Negation, Limitation)
3. Realation
- Inhärenz und Subsistenz (Etwas gehört zu etwas anderen (Der Ball ist rot)),
- Ursache Wirkung (Wenn, dann)
-Gemeinschaft (Wechselwirkungen)

- Woher weiß ich etwas?
- Wenn jemand sagt, dass er etwas ganz sicher weiß, was meint er damit?
- Sind alle Wissensquellen zuverlässig?
- Was alles kann ich wissen?
- Aussagen über Tatbestände – Mutmaßungen – Gerüchte (Was der Fall ist und was nicht)
- Unterschied zwischen Meinen und Wissen
- Wann ist es wichtig, genau zu beobachten? (Über das Beobachtete sprachlich genau Auskunft geben)
- Warum ist es wichtig, dass ich zwischen meinen Beobachtungen und den Berichten anderer unterscheide?

- Ordner zum Thema: „Was ist Wahr und was ist falsch?, Was kann ich wissen und Quellen des Wissens“!

<p>KB IV Eigene Wissensbestände Kriterien geleitet überprüfen.</p> <p>KB IV Zwischen besonderen und allgemeinen Aussagen unterscheiden.</p>	<p>4. Modalität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit / Unmöglichkeit - Dasein / Nichtsein - Notwendigkeit /Zufälligkeit 		
RB II Was soll ich tun?			
<p>KB I Regeln als etwas wahrnehmen, das unser Verhalten steuert und überschaubar macht.</p> <p>KB II Erklären, warum nur Menschen Regeln erstellen.</p> <p>KB II Regeln als Sicherheitsrahmen deuten, den uns Familie und Gesellschaft zur Verfügung stellt.</p> <p>KB II Regeln als Instrument der Kontrolle von Verhalten deuten.</p> <p>KB V Regeln erstellen, die zwischen den Mitgliedern der eigenen Familie gelten sollten.</p> <p>KB IV Die Bedeutung von Regeln in verschiedenen Kontexten beurteilen.</p>	<p>Wozu brauchen wir Regeln? (ca. 5 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einhalten von Regeln - Regelverstöße - Konsequenzen - Gemeinschaft - Kooperation - Moral - Normen - Ethik - Pflichten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wäre ein Tag/eine Woche ohne Regeln vorstellbar? • Wie wäre ein Zuhause/eine Schule ohne Regeln? • Regelsysteme kennen: Tischregeln, Umgangsregeln (zu Hause, i.d. Öffentlichkeit), Verkehrsregeln etc. • Warum verstoßen Menschen manchmal gegen Regeln? • Wäre ohne Regeln alles erlaubt? • Wo sind Vorschriften sinnvoll, wo überflüssig? 	<p>- Zaubereinmaleins: Bildkarten „Unsere Regeln zum Philosophieren“</p>

RB II Was soll ich tun?

KB I Sich und andere als unterschiedlich handelnde und wertende Personen wahrnehmen.

KB V Vorstellungen vom guten Leben entwickeln.

KB III Vor- und Nachteile von Reichtum/Besitz als Voraussetzung für ein gutes Leben.

KB III / KB IV Nach der Bedeutung von Freundschaft und Gemeinschaft für ein glückliches Leben fragen.

KB III / KB V `Glück haben` und `glücklich sein` unterscheiden und sprachliche Äquivalente formulieren.

KB IV Darüber urteilen, ob eine bestimmte Haltung zum Leben förderlich dafür ist, glücklich sein zu können.

Warum wollen wir glücklich sein? (ca. 5 Wochen)

Fachbegriffe zum Thema:

- Glückssuche
- Unglück
- Glücksbringer
- Sein/Haben
- Zufriedenheit
- Subjektives Wohlbefinden
- Gutes Leben
- Emotionen /Gefühle

- Was ist Glück? (Was verstehe ich, was verstehen andere unter Glück?)
- Was macht mich glücklich?
- Machen Besitz oder Reichtum glücklich?
- Sind Freundschaft oder Gemeinschaft wichtig für ein glückliches Leben?
- Wann hatte jemand Glück?
- Kann ich mein Glück selbst beeinflussen?
- Warum wollen wir glücklich sein?
- Kann man immer glücklich sein?

- Zeitschrift: Philosophie und Ethik in der Grundschule „Dem Glück auf der Spur“

RB II Was soll ich tun?

KB V Ungerechte Situationen beschreiben (in denen jemand ungerecht behandelt wird). Ungerechtigkeitsempfinden als Gefühl beschreiben.

KB I Wahrnehmen, dass Menschen unterschiedliche Vorstellungen davon haben, was gerecht ist und was nicht.

KB IV Möglichkeiten einer gerechten Verteilung (anhand von konkreten Situationen/ Fallbeispielen) überprüfen.

KB V Ideen dafür entwickeln, wie Gerechtigkeit in der Klasse oder in der Familie hergestellt werden kann.

KB II Sich mit verschiedenen Vorstellungen/ Konzeptionen von Gerechtigkeit auseinandersetzen und deren Grundsätze hinterfragen (nach Gefühl, moralisch – nach Vernunft, rationale Einsicht)

KB III Gute von schlechten Gründen unterscheiden, die das eigene

Was ist gerecht? Was ist ungerecht? (ca. 4 Wochen)

Fachbegriffe zum Thema:
 - Gleichheit und Ungleichheit
 - Gerechtigkeit
 - Gerechtigkeitssinn
 - Gerechte Teilung (Leistungs und Bedarfsgerechtigkeit)
 - Hierarchien im moralischen Wert (Ideologie von minderwertigem Leben)

- Wie kann etwas gerecht verteilt werden?
- Jedem das Gleiche – ist das immer gerecht?
- Kann eine Verteilung per Zufallsprinzip als gerecht akzeptiert werden?
- Wie kann man einen Streit unter Geschwistern/Freunden gerecht schlichten?
- Welche Empfindungen löst Ungerechtigkeit aus? (Empörung, Wut, Trauer, Ohnmacht)
- Was kann man gegen ungerechte Entscheidungen tun?
- Ist jedes Mittel recht, um in einer ungerechten Situation Gerechtigkeit wiederherzustellen?
- Kann man oder muss man allen gerecht werden?
- Haben wir ein Recht auf Gerechtigkeit?
- Leben wir in einem gerechten Land?

- Ordner zum Thema „Was ist gerecht?“!

Bilderbuch: „Zwei für mich einer für dich“ (Digital: Youtube Lesestube)

Zeitschrift: Philosophie und Ethik in der Grundschule
 „Gerechtigkeit“

<p>Verhalten/das der anderen rechtfertigen.</p> <p>KB III/KB V Argumente dafür oder dagegen formulieren, wie man eine ungerechte Situation wieder in Ordnung bringen kann oder soll. Möglichkeiten benennen, wie das machbar wäre.</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Wollen die Menschen eine gerechte Welt? 	
--	--	---	--

RB III Was darf ich hoffen?			
<p>KB I Situationen beschreiben, in denen man sich dringend etwas gewünscht hat. Wahrnehmen, dass fast jeder sich gelegentlich/öfter etwas wünscht.</p> <p>KB II Den Zustand des Wünschens als einen hoffnungsvollen Zustand deuten.</p> <p>KB III Große – kleine, materielle – immaterielle Wünsche unterscheiden. Argumente dafür finden, dass nicht jeder Wunsch erfüllbar sein kann.</p> <p>KB II Das Wünschen als eine Hoffnung deuten,</p>	<p>Wünsche und Hoffnungen (ca. 4 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema :</u> Erwartung Optimismus/Pessimismus Transzendenz (etwas noch nicht seiendes) Prinzip Hoffnung Utopie Mangel Furcht Genügsamkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet es, sich etwas zu wünschen? • Was gibt mir die Hoffnung, dass mein Wunsch sich erfüllt? • Wünsche für mich und Wünsche für andere • Kleine und große Wünsche - erfüllbare/unerfüllbare - materielle/immaterielle • Wünsche, die man mit Geld erfüllen kann und Wünsche, die nichts kosten • Macht es mich immer unglücklich, wenn mir ein Wunsch nicht erfüllt wird? 	

<p>aus einem weniger guten Zustand in einen besseren zu gelangen.</p> <p>KB IV/KB V Eigene Auffassungen davon formulieren, was im Leben wünschenswert erscheint und verschiedene Vorstellungen dazu beurteilen.</p> <p>KB IV Darüber reflektieren, ob die Wunscherfüllung immer zu einem besseren Zustand führt.</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Ist es wichtig, die Wünsche der mir wichtigen Menschen zu kennen? • Gibt es den Zustand des wunschlosen Glücks? (Was macht ihn aus?) 	
--	--	---	--

RB IV Was ist der Mensch?			
<p>KB I Sich selbst als jemanden wahrnehmen, der nach sich fragen kann.</p> <p>KB I/KB IV Momente der eigenen Entwicklung wahrnehmen.</p> <p>KB I/KB II Verschiedene Quellen des Wissens über sich selbst unterscheiden.</p>	<p>Wer bin ich? (ca. 8 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzigartigkeit - Besonderheiten - Gemeinsames - Veränderung - Aussehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Wer bin ich und was macht mich aus? • Woher weiß ich, wer ich bin? • Welche Bedeutung haben andere Menschen (Freunde, Eltern, Geschwister, Lehrer ...) meine Auffassung und mein Gefühl? 	<ul style="list-style-type: none"> - Ordner zum Thema „Wer bin ich?“! - Kennenlernspiele - Ich-Buch - Film und Unterrichtsmaterial: Nietzsche erklärt das Ich

KB II Sich selbst als einzigartig empfinden.
Nach sich selbst fragen und eigene Besonderheiten bestimmen.

KB II Zwischen dem, was man über sich selbst äußert und dem, was andere über jemanden sagen, unterscheiden.

KB V Spielerisch Möglichkeiten der eigenen Veränderung entwerfen.

KB II/KB IV Die Auswirkungen möglicher eigener Entscheidungen über das eigene Leben überprüfen.

KB IV Sich selbst als Mensch unter Menschen empfinden.

- Gefühle
- Denken
- mein Verhalten
- Lebewesen

- Wie sehen mich die anderen?
- Kann mich jemand besser kennen, als ich mich selbst?
- Wie möchte ich in einem Jahr sein?
- Wie möchte ich sein, wenn ich erwachsen bin?
- Bin ich dieselbe/derselbe, die/der ich früher war?
- Wenn ich über mich selbst entscheiden könnte, was würde das für mein Leben bedeuten?
- Was macht mich als Menschen aus?
- Was bedeutet es für mich, unter Menschen zu leben?

- Buch von Akademie Kinder Philosophieren „Ich bin ich. Oder?“

Sonstiges

Durchgängige Sprachbildung/ Entwicklung einer Gesprächskultur : Regeln zum Philosophieren

Jahrgang 3

Inhaltsbezogene Kompetenzen (RB): (KB):

Reflexionsbereich I:	Was kann ich wissen? (erkenntnistheoretisch)
Reflexionsbereich II:	Was soll ich tun? (moralisch)
Reflexionsbereich III:	Was darf ich hoffen? (metaphysisch)
Reflexionsbereich IV:	Was ist der Mensch? (anthropologisch)

Philosophische Basiskompetenzen

KB I	Wahrnehmungskompetenz
KB II	Deutungskompetenz
KB III	Argumentationskompetenz
KB IV	Urteilskompetenz
KB V	Darstellungskompetenz

Reflexionsbereiche (RB) Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten/ Verbindliche Themen	Exemplarische Lerninhalte	Unterrichtsmaterialien/ Hinweise zum Unterricht
RB I Was kann ich wissen?			
KB I Sich selbst als Person, die nach sich und der Welt fragen kann, wahrnehmen. Fragen nach der Endlichkeit/Unendlichkeit des Raums. KB II Sich mit verschiedenen Erklärungsansätzen zur Entstehung der Welt auseinandersetzen. KB III Unterschiedliche Quellen des Wissens über die Welt und das Universum benennen.	Welt und Universum als Gegenstand unseres Nachdenkens (ca. 8 Wochen) <u>Fachbegriffe zum Thema:</u> Weltanschauung Gott/Götter Mythos Logos/Theorie Logik	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen nach dem Anfang des Universums • Was ist „unsere Welt“? • Mythen und religiöse Geschichten als Möglichkeit, den Weltanfang zu deuten • Rolle der Wissenschaften bei der Erklärung des Universums • Zusammenhang zwischen Welterfahrung und Wissen über das Weltall • Was befindet sich hinter 	- Ordner zum Thema „Welt und Universum“ - Philo-Falter: Was ist der Himmel? - Auszüge aus dem Buch „Die Kinder-Uni“, S.175ff. - Buch von Joachim Lerch und Ute Löwenberg: „Die kleinen

KB II Die bekannten Begriffe „Himmel, Sterne, Planeten“ in einen größeren Zusammenhang stellen und eine Vorstellung vom Begriff „Universum“ erwerben.

KB I/KB II Die Begriffe Endlichkeit/ Unendlichkeit bestimmen.

KB III Sich mit verschiedenen Erklärungsansätzen zur Entstehung der Welt auseinandersetzen.

KB V Fiktive Szenarien vom Anfang und Ende der Welt entwerfen, Gedankenexperimente durchführen und Thesen aufstellen.

KB III Möglichkeiten der Begrenzung unserer Welt diskutieren und Zusammenhänge von Raum und Zeit erörtern.

KB IV Behauptungen hinsichtlich des Lebens auf anderen Planeten hinterfragen.

KB III/KB IV Die existentielle Bedeutung der Frage nach dem Anfang und Ende der Welt diskutieren.

dem Himmel? (Fragen nach der (Un-)Endlichkeit des Alls

- Gedankenspiele über den Anfang der Welt
- Wo ist unsere Welt zu Ende?
- Können wir uns weiteres Leben im All vorstellen?
- Unsere Welt in der Zukunft

Weltraumforscher“

- Film: Die Schöpfung – Bibelgeschichten von Kindern erzählt (Youtube)

RB II Was soll ich tun?

KB I Freundschaft als wohlthuende/wünschenswerte Form der Beziehung wahrnehmen.

KB I/KB II Entstehung von Freundschaften beschreiben und unterschiedliche Freundschaftsbekundungen als mögliche Anzeichen von Zuneigung deuten.

KB III Kriterien zur Bestimmung verschiedener Formen von Freundschaft formulieren.

KB IV Sich mit unterschiedlichen Vorstellungen von Freundschaft auseinandersetzen und diese bewerten.

KB II Begründen, dass Freundschaft von beiden Seiten Anstrengung zu deren Erhalt verlangt.

KB III Argumente für Krisensituationen zur Bestimmung von freundschaftlichem Verhalten in Abgrenzung zu anderen Verhaltensweisen entwickeln.

KB IV Freundschaft als eine besondere Art menschlicher Menschlicher Beziehung beurteilen.

Mit Freunden umgehen (ca. 8 Wochen)

Fachbegriffe zum Thema:

- Arten der Freundschaft (Aristoteles)
- Nutzen-, Lust-, Tugendfreundschaft
- Moralische-, geistige Verbundenheit
- Liebe/ Empathie
- Loyalität, Vertrauen, Verantwortung
- Sympathie
- Selbstfreundschaft

- Warum streben wir nach Freundschaft?
- Was macht eine Freundschaft aus?
- Welche Arten von Freundschaft gibt es?
- Wie weit kann/darf eine Freundschaft gehen?
- Mit wem kann ich befreundet sein?
- Kann ich mit einem nicht-menschlichen Tier befreundet sein?
- Was muss ich tun, damit eine Freundschaft hält?
- Ein bester Freund/eine beste Freundin – Illusion oder erfahrbare Wirklichkeit?
- Warum(inwiefern) brauchen wir Menschen Freunde?

- Ordner zum Thema Freundschaft!

- Zeitschrift: Philosophie und Ethik in der Grundschule „Freundschaft“
- Dilemmageschichten
- Bilderbuch von Antje Damm „Der Besuch“
- Buch: „Die fünf Freunde“
- Film: „Sune vs. Sune“
- Film und Unterrichtsmaterial: „Knietsche und die Freundschaft“
- Film: „Der Prinz, der einen Freund sucht“ (Ard-audiothek)

KB I Die Familie als grundlegende Form menschlichen Zusammenlebens in der Geschichte der Menschheit wahrnehmen.

Wesentliche Merkmale einer Familie beschreiben und sie von anderen Beziehungen abgrenzen.

KB I/KB II Unterschiedliche Krisensituationen in einer Familie beschreiben und deuten.

KB III Regeln für gutes Zusammenleben in einer Familie formulieren.

KB III Gründe dafür erörtern, dass die Familie unter besonderem Schutz des Staates und der Staatengemeinschaft steht.³

KB III Argumente dafür erstellen, dass in einer Familie Rechte und Pflichten unterschiedlich verteilt sind.

KB III/KB IV Sich mit unterschiedlichen Vorstellungen von Familie argumentativ auseinandersetzen und diese bewerten.

KB V Diskutieren, wie eine gute Familie organisiert sein sollte und was sie besonders auszeichnet.

Mit der Familie umgehen (ca. 4 Wochen)

Fachbegriffe zum Thema:

- Vertrauen
- Gemeinschaft
- Gerechtigkeit
- Respekt
- Freiheit
- Pflicht
- Fürsorge
- Streit und Versöhnung
- Dankbarkeit
- Herkunft
- Heimat

- Weshalb leben wir Menschen in Familien zusammen?
- Wer gehört zu meiner Familie?
- Wie haben die Familien früher (zur Zeit unserer Großeltern) gelebt?
- Welche Arten von Familien sind möglich?
 - Familie als Ort
- des Wohlbefindens
- des Streits
- von Rechten
 - Wie sollten sich Kinder und Erwachsene in einer Familie verhalten?
 - Inwiefern ist eine Familie auf Verantwortung füreinander gegründet?
 - Gibt es eine ideale Familie?

<p>KB I/KB II Gründe dafür untersuchen, dass Erwachsene und Kinder manchmal nicht die Wahrheit sagen.</p> <p>KB I/KB II Verschiedene Arten von Lügen (mit Absicht und Folge) unterscheiden.</p> <p>KB I Wahrnehmen, dass Lügen auf Aussagen bezogen ist.</p> <p>KB III/KB V Spielerisch unterschiedliche Perspektiven einnehmen und fallbezogen argumentieren – für und gegen die Lüge.</p> <p>KB IV Gründe, die dazu führen, dass jemand bewusst nicht die Wahrheit sagt, überprüfen und bewerten.</p> <p>KB II Absichtsvollen Lügen von Falschaussagen, die auf Unkenntnis oder Irrtum beruhen, unterscheiden.</p> <p>KB III/KB IV Diskutieren und beurteilen, inwiefern Lügen moralisch verwerflich ist.</p>	<p>Wahrheit und Lüge (ca. 6 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - meinen, glauben, wissen - Arten von Lügen: Notlüge, freundliche Lüge, Schutzlüge, Ausrede, Über-, Untertreibung, Verschweigen, Selbsttäuschung, Angstlüge, Betrug, Heuchlerei, ironische Lüge <p>-Arten von Wahrheit: Tatsachen, Logische Wahrheiten, Moralische Wahrheit, Subjektive,- Objektive Wahrheit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Warum lügen Menschen? • Gibt es gute und schlechte Lügen? • Warum gibt es unterschiedliche Bewertungen einer Lüge? • Was ist eine Lüge? • Können nicht-menschliche Tiere auch lügen? • Muss ich immer die Wahrheit sagen? • Erwarte ich, dass andere mir immer die Wahrheit sagen? • Kann Wahrheit verletzen? • Lügen und die Unwahrheit sagen • Wirkungen des Lügens auf andere • Wann sprechen wir von einer „Notlüge“? • Wann ist es moralisch falsch zu lügen? 	<p>- Ordner zum Thema: „Wahrheit, Was kann ich wissen?“!</p> <p>- Zeitschrift: Philosophie und Ethik in der Grundschule „Wahrheit und Wahrhaftigkeit“</p> <p>- Bilderbuch „Echt Wahr?“ von Antje Damm</p> <p>- Film und Unterrichtsmaterial: „Knietsche erklärt die Wahrheit“</p>
---	--	---	--

RB III Was darf ich hoffen?

KB I Wahrnehmen, dass es unterschiedliche Vorstellungen hinsichtlich der Annahme eines Gottes gibt.

KB III Argumente zur Annahme Gottes erstellen und überprüfen.

KB II/KB III Darüber diskutieren, ob und wo Gott einen Platz in unserer Welt hätte.

KB V Eine Liste von Eigenschaften, die Gott zugeschrieben werden, zusammenstellen.

KB III Den Zusammenhang zwischen Hoffnung und einem Glauben an Gott diskutieren. Den Zusammenhang zwischen Gottesvorstellungen und menschlichen Wünschen diskutieren.

Fragen nach Gott (auch im Zusammenhang s.o. „Über Gott und die Welt sprechen“)
(ca. 2 Wochen)

Fachbegriffe zum Thema:

- Religion
- Glaube/Wissen

- Warum nehmen viele Menschen an, dass es Gott gibt, andere nicht?
- Wenn es Gott gäbe, wo könnte er sein?
- Vorstellungen von Gott gibt es in verschiedenen Religionen und Kulturen
- Zusammenhänge zwischen Gottesvorstellungen und Religionen
- Was bedeutet es, an Gott zu glauben?
- Philosophisch nach Gott fragen

- Ordner zum Thema „Fragen nach Gott“!

Buch von Birgit Gröger: „Hannes und Opa philosophieren“

RB IV

KB I Das Interesse auf dich selbst als fragende Wesen richten. Körperliche und geistige Eigenschaften des Menschen unterscheiden.

Die Frage nach mir selbst (ca. 4 Wochen)

Fachbegriffe zum Thema:

- Wie kann ich mich selbst erforschen?
- Selbstbefragung
- Was habe ich in den letzten beiden Jahren gelernt?

- „Eigene Gefühle zur Sprache bringen“ und „Dem eigenen Körper gefühlvoll begegnen“ in Zeitschrift Philosophie

<p>KB II Die Auseinandersetzung mit der eigenen Entwicklung als Möglichkeit deuten, sich selbst besser kennenzulernen.</p> <p>KB V Die Möglichkeiten eines Selbstentwurfs erproben.</p> <p>KB II Nach der Bedeutung eigener Entscheidungen für die Selbstbestimmung fragen.</p> <p>KB I/KB II Sich mit den äußeren Anforderungen an sich selbst auseinandersetzen.</p> <p>KB II/ KB IV Nach der eigenen Entstehung und der des Menschen fragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ich - Bewusstsein - Selbstbewusstsein - Selbstbild - Fremdbild - Individuum - Leib/Körper - Seele/ Geist - Charakter - Subjekt 	<ul style="list-style-type: none"> - Was kann ich heute besser als früher? - Was möchte ich noch entwickeln? - Bin ich mit dem Erreichten zufrieden? <ul style="list-style-type: none"> • Was unterscheidet mich von meinen Freunden? • Bin ich so, wie ich sein möchte? • Wie möchte ich sein, wenn ich die Möglichkeit hätte, über mich und mein Leben zu bestimmen? • Wie sollte ich sein? (aus der Sicht meiner Eltern, Geschwister, Cousins/Cousinen, Lehrer) 	<p>und Ethik in der Grundschule „Gefühle geben zu denken“</p>
<p>KB I Dass andere Menschen uns unterschiedlich viel bedeuten wahrnehmen.</p> <p>KB II Die Frage erörtern, warum sie sich häufig mit anderen messen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und den anderen erörtern.</p>	<p>Ich und die anderen (ca. 4 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema :</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Vorbilder -Selbstbild -Fremdbild -Gemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Was bedeuten die anderen für mich? • Welche Menschen sind für mich besonders wichtig? • Vorteile der beiden Formen: Als Einzelkind oder Kind mit Geschwistern aufwachsen • Klassenunterricht – 	<p>-</p>

<p>KB III/ KB V Argumente für oder gegen den Klassenunterricht bzw. die Schulpflicht entwickeln.</p> <p>KB IV Den Tatbestand, dass wir unterschiedlich aussehen und unterschiedliche Fähigkeiten haben, diskutieren und beurteilen.</p> <p>KB V Den Begriff des Vorbilds bestimmen.</p> <p>KB II/KB IV Das Verhältnis zwischen sich selbst und den anderen reflektieren.</p>		<p>Einzelunterricht zu Hause</p> <ul style="list-style-type: none"> • Andere als Vorbilder (Brauchen wir sie und wann können sie schädlich sein?) • Die anderen als Spiegel meiner selbst • Die anderen als ständige Herausforderung für uns 	
<p>Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz</p>	<p>Lernen mit digitalen Medien: Gestaltung von Referaten (GA) zum Thema „Götter und Mythen“, Erstellung von Präsentationen</p>		
<p>Sonstiges</p>	<p>Durchgängige Sprachbildung: Philosophische Pinnwand Kulturelle Bildung: Besuch des Planetariums als außerschulischen Lernort zum Thema „Welt und Universum“</p>		

Jahrgang 4

Inhaltsbezogene Kompetenzen (RB): (KB):

Reflexionsbereich I:	Was kann ich wissen? (erkenntnistheoretisch)
Reflexionsbereich II:	Was soll ich tun? (moralisch)
Reflexionsbereich III:	Was darf ich hoffen? (metaphysisch)
Reflexionsbereich IV:	Was ist der Mensch? (anthropologisch)

Philosophische Basiskompetenzen

KB I	Wahrnehmungskompetenz
KB II	Deutungskompetenz
KB III	Argumentationskompetenz
KB IV	Urteilskompetenz
KB V	Darstellungskompetenz

Reflexionsbereiche (RB) Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtseinheiten/ Verbindliche Themen	Exemplarische Lerninhalte	Unterrichtsmaterialien/ Hinweise zum Unterricht
RB I Was kann ich wissen?			
<p>KB I Die Wahrnehmung beschreiben, dass die Zeit des Augenblicks flüchtig ist.</p> <p>KB I/KB II Die Frage diskutieren, ob und wie wir „Zeit“ als solche wahrnehmen können.</p> <p>KB III Verschiedene Arten der Zeitmessung untersuchen. Die drei Modi der Zeit (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) unterscheiden.</p> <p>KB III Die lineare Struktur der Zeit</p>	<p>Was ist die Zeit? (6-8 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> -Raum/Zeit -Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft - Endlichkeit/ Ewigkeit - Lineare Zeit, Kreislauf 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie können wir „die Zeit“ wahrnehmen? • Wie kann ich „die Zeit“ untersuchen? • Haben die Menschen ein „Zeitverständnis“? • Warum messen wir die Zeit? • Arten der Zeitmessung • Hat die Zeit einen Anfang und ein Ende? • Kann die Zeit stillstehen? • Wie können wir durch die Zeit reisen? (im konkreten Leben oder in der 	<p>- Ordner zum Thema „Zeit“!</p> <p>- Zeitschrift: Philosophie und Ethik in der Grundschule „Zeit messen- Zeit erleben“</p> <p>- Film und Unterrichtsmaterial: Knietsche</p>

<p>erörtern.</p> <p>KB II Objektiv messbare und subjektiv wahrnehmbare Zeit unterscheiden. Unser Zeitempfinden als subjektiv deuten.</p> <p>KB III Diskutieren darüber, ob wir Menschen uns der Zeit als Form unserer Anschauung entziehen können.</p> <p>KB III Argumente zu der Frage formulieren, ob oder inwiefern wir über die Zeit verfügen können.</p> <p>KB IV Dem dem Verständnis von Zeit als Form der Anschauung und als Vollzugsrahmen des Lebens auseinandersetzen.</p>		<p>Vorstellung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kann man „durch die Zeit“ reisen? • Ist „Wahrnehmen“ ohne Zeit als Anschauungsform möglich? • Ist Leben ohne Zeit möglich? 	
<p>KB I Die Sprache als ein Mittel zur Kommunikation innerhalb einer Sprachgemeinschaft wahrnehmen. Die Möglichkeiten der Wörtersprache von denen anderer Sprachformen abgrenzen.</p> <p>KB V Hypothesen zur Entstehung der Wörtersprache entwickeln.</p> <p>KB III Verschiedene Argumente zur</p>	<p>Funktion und Bedeutung von Sprache und Zeichen (ca. 6 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema :</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikation - Wörtersprache - Schriftsprache - Signalsprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie ist unsere Sprache entstanden? • Was wäre, wenn die Menschen keine Wörtersprache entwickelt hätten? • Was leistet die Wörtersprache? (gegenüber anderen 	<p>- Ordner zum Thema: „Sprache“</p>

<p>Entstehung der Wörtersprache überprüfen</p> <p>KB IV Sich kritisch mit verschiedenen Thesen zur Entwicklung der Sprachenvielfalt auseinandersetzen.</p> <p>KB I/KB II Wörter aus verschiedenen Sprachen auf ihre Ähnlichkeiten hin untersuchen.</p> <p>Sich mit der Entstehung und der Gestalt von Schriftzeichen auseinandersetzen.</p> <p>Nichtsprachliche Zeichenformen untersuchen, die Informationen vermitteln können (Piktogramme, Emoticons)</p>	<p>- Signifikant/Signifikat</p> <ul style="list-style-type: none"> - - 	<p>Kommunikationsformen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sollte es auf der Welt nur eine Sprache geben? • Verschiedene Sprache (z.B. eines Sprachraums): <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsamkeiten - Ähnlichkeiten - Unterschiede <ul style="list-style-type: none"> • Haben Tiere auch eine Sprache? • Unsere Schriftzeichen und die anderer Sprach- und Kulturräume • Könnte man auf die Schriftsprache verzichten? • Die Funktion sprachlicher Zeichen 	
<p>RB II Was soll ich tun?</p>			
<p>KB I Wahrnehmen, dass wir der Natur und den Tieren auf besondere Weise Aufmerksamkeit entgegenbringen.</p> <p>KB II Welche Bereiche der Natur als besonders wertvoll und schützenswert sind erörtern.</p> <p>KB III Einen Argumentationsgang</p>	<p>Mit der Natur / mit Tieren umgehen (ca. 4 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Natur/Umwelt - Klima - Intrinsische Werte (Moral) 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung der Natur als Ort der Freude und der Erholung • Die Nutzung der Natur: <ul style="list-style-type: none"> - als Produktionsfläche für Nahrung/Kleidung - als Abbauort für Baumaterialien - als Ablageplatz für unseren Müll? <ul style="list-style-type: none"> • Die Natur als Gegenstand 	<p>- „Umweltfreundliche Schule“ (umwelt-im-unterricht.de; umweltschulen.de)</p> <p>- Zeitschrift: Philosophie und Ethik in der Grundschule „Wir uns das Tier“</p>

<p>aufbauen, inwiefern die Natur als wertvoll und schützenswert angesehen wird. KB III/KB IV Gründe formulieren, ob und warum wir für die Natur verantwortlich seien.</p> <p>KB III/KB IV Gründe formulieren, unter welchen Gesichtspunkten wir Menschen nicht-menschliche Tiere als Haus- oder Heimtiere halten dürfen.</p> <p>KB IV Die Möglichkeiten von uns Menschen beurteilen, gegenüber der Natur/den Tieren ein anderes Verhalten als allgemein üblich einzunehmen.</p> <p>KB V Alternative Lebensformen entwerfen, die einen sorgsamem Umgang mit der Natur ermöglichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Instrumentelle Werte (Nutzen) - Eudämonistische Werte (Schönheit) - Anthropozentrismus, Sentientismus, Bio,- Ökozentrismus, Hollismus - Ökosystem - Artenvielfalt - Biophilie/Nekophilie - Renaturierung - Leib/-Ausleibung(mit der Natur im Einklang sein) - Art.20A GG (Erhalt für künftige Generationen) - Teleologisches Zentrum eines Lebens 	<p>unserer Verantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Problematik des Umgangs mit Tieren: Bauernhof, Zoo, Zirkus, Privathaushalt • In welchen Bereichen des Umgangs mit der Natur können wir unser Verhalten verbessern oder verändern? • Wofür kann, wofür sollte ich Verantwortung übernehmen? 	<p>- Buch von Ola Woldanska-Plocinska „Tiere haben Rechte“</p>
<p>KB I Wahrnehmen, dass menschliche Gemeinschaften durch Rechtsstrukturen gekennzeichnet sind.</p> <p>Zwischen nationalen und internationalen Rechten unterscheiden.</p> <p>KB II/KB III Gründe dafür formulieren,</p>	<p>Was sind Rechte und wozu dienen sie? (6-8 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Recht und Gerechtigkeit - Justizia - Kinderrechte 	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist ein „Recht“? • Wer verleiht Rechte? • Wer hat Rechte? • Wie können Rechte eingefordert werden? • Kinder als Träger eigener Rechte: Welche Rechte sollten Kindern 	<p>- Ordner zum Thema: „Rechte“!</p>

<p>warum Kinderrechte internationale Verbindlichkeit haben sollten.</p> <p>KB III Den Zusammenhang zwischen Elternpflichten und Kinderrechten in der Familie diskutieren.</p> <p>KB II Kinderrechte als Teil der allgemeinen Menschenrechte deuten.</p> <p>KB III/KB IV Bedingungen erläutern, die zur Beeinträchtigung von Kinderrechten führen.</p>		<p>zugesprochen werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die zehn Grundrechte für Kinder (UN Kinderrechtskonvention) • Menschenrechte – Kinderrechte 	
RB III Was darf ich hoffen?			
<p>KB I Das Leben als zeitlich begrenzt wahrnehmen. Gefühle zum Phänomen der Sterblichkeit aller Lebewesen formulieren.</p> <p>KB I/KB II Weiterreichende Fragen zum Anfang und Ende des Lebens stellen.</p> <p>KB I Den besonderen Anfang menschlichen Lebens reflektieren.</p> <p>KB I/KB II Eigene Erfahrungen mit dem Tod zum Anlass nehmen, zu</p>	<p>Leben und Tod (6-8 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Endlichkeit - Trauer - Gefühle - Angst 	<ul style="list-style-type: none"> • Weshalb fragen wir nach dem Anfang und Ende des Lebens? • Auf welche Quellen des Wissens können wir bei Fragen nach Geburt und Tod zurückgreifen? • Probleme beim Sprechen über den Tod (in der Familie, unter Freunden, in der Schule) • Gefühle, die wir mit Tod und Sterben verbinden • Ist mit dem Tod „alles“ zu 	<p>- Ordner zum Thema „Tod und Sterben“!</p> <p>- Zeitschrift: Philosophie und Ethik in der Grundschule „Abschied, Tod und Trauer“</p> <p>Film: „Leb wohl lieber Dachs“ – Katholisches Filmwerk</p>

<p>grundsätzlichen Deutungen von Leben und Tod zu gelangen (z.B. von Haus- und Heimtieren)</p> <p>KB III Zusammenhänge zwischen Leben und Tod beschreiben, erörtern und diskutieren.</p> <p>KB I/KB II/KB IV Unterschiedliche kulturelle und religiöse Vorstellungen zum Tod bewusst wahrnehmen, diskutieren und beurteilen.</p> <p>KB V Eigene Gedanken zu der Frage formulieren, ob etwas nach dem Tod zu erwarten sei und was dies sein könnte.</p>		<p>Ende?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist nach dem Tod „alles“ möglich? • Wie kann aus der Beschäftigung mit dem Tod über das Leben gelernt werden? 	
<p>KB I Handlungen, die einen Sinn ergeben von Handlungen, die sinnlos erscheinen, unterscheiden.</p> <p>KB I/KB II Die Frage nach dem Sinn als wichtige Frage nach dem Zusammenhang von Einzelhandlung und einem größeren, dahinter liegenden Zweck, beschreiben.</p> <p>KB V Situationen beschreiben, in denen manche Menschen das Gefühl haben, dass ihr Leben wenig</p>	<p>Was ist der Sinn meines Lebens? (ca. 4 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema :</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sinn - Existenz/ Sein - Selbstverwirklichung - Freiheit - Determinismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie kann man den Sinn von etwas erfahren? • Woher weiß ich, was für mich wichtig im Leben ist? • Weshalb fragen wir Menschen danach, ob etwas sinnvoll ist oder nicht? • Weshalb ist es für uns wichtig zu wissen, dass unsere eigenen Tätigkeiten und Handlungen sinnvoll sind? 	<p>Wolf Erlbruch „Die große Frage“ – als Video https://www.wdrmaus.de/filme/lachgeschichten/die_grosse_frage.php5</p> <p>Zeitschrift: Philosophie und Ethik in der Grundschule „Wozu sind wir auf der Welt?“</p>

<p>sinnvoll zu sein scheint. KB II Dieses Gefühl als eines deuten, das traurig, aber auch nachdenklich stimmen kann. Mit den Unsicherheiten des Lebens auseinandersetzen.</p> <p>KB IV/KB V Gefühle hinsichtlich des Ungewissen ernst nehmen und diese sprachlich zum Ausdruck bringen.</p> <p>KB IV/KB V Eigene Auffassungen davon formulieren, was im Leben sinnhaft und erstrebenswert erscheint.</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Was ist mit „Sinn des Lebens“ gemeint? • Weshalb ist die Frage nach dem Sinn des Lebens für uns von besonderer Bedeutung? • Warum kann man den Menschen als einziges Lebewesen verstehen, dass nach dem Sinn seines Lebens fragt? 	<p>- „Angst“ in Zeitschrift Philosophie und Ethik in der Grundschule „Gefühle geben zu denken“</p>
<p>KB I/KB II Inwieweit wir Menschen unser Leben selbst in der Hand haben überlegen.</p> <p>KB III Analysieren und darüber diskutieren, welche Lebensbereiche außerhalb unseres Handlungsradius` liegen.</p> <p>KB III Erörtern, inwieweit man in konkreten Situationen hätte anders handeln können.</p> <p>KB II Sich mit der wissenschaftlichen</p>	<p>Worauf habe ich Einfluss, worauf nicht? (ca. 4 Wochen)</p> <p><u>Fachbegriffe zum Thema :</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Handlungsfähigkeit - Sozialer Einfluss - Natur/-Umwelt o.a. äußere Umstände - Transformation 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung des Zufalls für mein Leben • Was ich von Geburt an mitbekommen habe • Wie meine Umwelt auf mich einwirkt und welche Rolle sie für mein Leben spielt • Zusammenhang zwischen Handeln und Verantwortung • Habe ich Einfluss auf meine Launen und mein Verhalten 	<p>-</p>

Aussage auseinandersetzen, dass die Ausstattung ei-nes jeden Menschen durch die genetischen Anlagen mitbestimmt wird (Intelligenz, Aussehen, Fähigkeiten, Eigenschaften).

KB III/KB V Eine Liste von Bereichen erarbeiten, in denen wir für unser Handeln verantwortlich sind und diese überprüfen.

KB III/KB IV Begriffe wie Zufall, Schicksal und Vorherbestimmung analysieren und bestimmen.

KB II Zwischen Vorhaben, die sich auf eigenes Handeln beziehen und solchen, die auf ein Ziel ausgerichtet sind, das nicht völlig in der eigenen Hand liegt, unterscheiden.

KB IV/KB V Verschiedene Einstellungen und Haltungen zum Leben diskutieren und beurteilen (fatalistische, optimistische, pessimistische).

anderen gegenüber?

- Inwiefern kann ich das, was ich mir vornehme umsetzen? (eine „1“ in Mathe, für die Klassenarbeit lernen, mich bei Mama entschuldigen)
- Redensarten auf dem Prüfstand:
 - „Das war Schicksal!“
 - „Das war vorherbestimmt!“
 - „Das sollte wohl nicht so sein!“
 - „Das war reiner Zufall!“
 - Sinnvolle oder problematische Redensweisen:
 - „Ich schaffe nie etwas!“
 - „Mir gelingt einfach alles!“

RB IV Was ist der Mensch?

KB I/KB II Die Bedeutung der alltäglichen Redeweise, die zwischen „Mensch“ und „Tier“ unterscheidet, untersuchen.

KB I Wahrnehmen, dass wir Menschen und nicht-menschliche Tiere Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der äußeren Gestalt, unseren Fähigkeiten und unserer Entwicklung aufweisen.

KB III Ausgewählte Aussagen aus dem eigenen Erfahrungsbereich und dem Bereich wissenschaftlicher Forschung über das Leben von Menschen und Tieren unterscheiden.

KB II Die Begriffe „Leben“ und „Lebens-führung“ unterscheiden und diese auf das Dasein von Menschen und Tieren beziehen.

KB III Ob und wie uns ein (sinnvolles) Zusammenleben mit Tieren möglich ist diskutieren und Argumente dafür oder dagegen formulieren.

KB II/KB III Gemeinsamkeiten und Unterschiede menschlicher und

Menschen und nicht-menschliche Tiere (ca. 4 Wochen)

Fachbegriffe zum Thema :

- nichtmenschliche Tiere
- Lebewesen
- Tierwohl/Tierschutz/Tierrechte
- Mensch-Tier-Beziehung
- Nutztier, Haustier
- Speziesismus
- Zoopolis:

domestizierte Tiere, Tiere im Schwellenbereich, wilde Tiere

- Intrinsische Werte (Moral)
- Instrumentelle Werte (Nutzen)
- Eudämonistische Werte (Schönheit)

Anthropozentrismus, Sentientismus

- Subjekt eines Lebens
- Opfer-Abwertung
- Tierversuche
- Intensivhaltung
- Tierschutzgesetz
- Hierarchien im moralischen Wert

Ideologie von

- Was bedeutet es, von „Menschen und Tieren“ zu sprechen?
- Untersuchung der Ausstattungs- Merkmale von uns Menschen und einigen ausgewählten (Säuge-)Tieren
- Untersuchung der Fähigkeiten von uns Menschen und einigen ausgewählten (Säuge-)Tieren
- **Bedeutung des Lernens für uns Menschen**
- Welche Entwicklungsmöglichkeiten stehen uns Menschen zur Verfügung?
- Können nicht-menschliche Tiere freie Entscheidungen treffen?
- Was fasziniert uns Menschen an der Lebensform nicht-menschlicher Tiere?
- Inwiefern können wir uns mit nicht-menschlichen Tieren „verstehen“?

-Buch von Karsten Brensing „Wie Tiere sprechen und wie wir sie besser verstehen“

-Buch von Karsten Brensing „Wie Tiere denken und fühlen“

<p>tierischer Kommunikation erörtern. Die Frage erörtern, ob wir durch die Beobachtung von anderen Tieren etwas über uns selbst lernen können.</p>	<p>minderwertigem Leben</p> <p>-</p>		
<p>Sonstiges</p> <p>„Leben und Tod“</p> <p>Durchgängige Sprachbildung: Philosophische Pinnwand Kulturelle Bildung: Friedhofsbesuch als außerschulischer Lernort zum Thema</p>			
<p>Beitrag des Faches zur Entwicklung der Medienkompetenz</p>	<p>Lernen mit digitalen Medien: Gestaltung einer Trauerpinnwand am PC zum Thema „Leben und Tod“, Erstellung von Präsentationen</p>		
<p>Beitrag des Faches zum Schulleben</p>	<p>Anregung eines fächerübergreifenden Projekts „Das Haus der Kinderrechte“</p>		

